

Religion unterrichten in der Grundschule

Die Reformation Martin Luthers

Zwei Unterrichtsreihen aus dem Lernbereich 5.1 „Die Kirche“

erarbeitet von Stefan Schwarzmüller, Nadine Klimbingat und Horst Heller
August 2017



Zum internen Gebrauch

Religionspädagogisches Zentrum

St. Ingbert

Evangelische Kirche
der Pfalz
Religionsunterricht

Religionspädagogisches Zentrum St. Ingbert der Evangelischen Kirche der Pfalz
Horst Heller, Leitung und Fachberatung | Irene Mattern, Büro und Bibliothek | Josefstaler Straße 22, 66386 St. Ingbert
Telefon: 06894 34877, Fax: 06894 2128 | www.rpz-igb.de | rpz.igb@evkirchepfalz.de
Öffnungszeiten: Di - Fr: 9 bis 12 Uhr, Mo - Do: 13 bis 17 Uhr | in den Schulferien: Mo - Fr: 9 bis 12 Uhr

Wer ist Martin Luther?

Eine Unterrichtsreihe für das 1./2. Schuljahr



Zu dieser Unterrichtsreihe

Die Beschäftigung mit Martin Luther schärft das Profil des evangelischen Religionsunterrichts. Doch ist Reformation üblicherweise ein Unterrichtsinhalt im 3. und 4. Schuljahr sowie in der Sekundarstufe. Aber es gibt Gründe, zusätzlich schon in den ersten beiden Schuljahren eine kurze Unterrichtsreihe zu Martin Luther einzufügen.

Schülerinnen und Schüler der Grundschule lieben biblische Geschichten. Dass diese Geschichten in deutscher Sprache vorliegen und im Religionsunterricht erzählt werden, geht auf Martin Luther zurück. Er übersetzte die Bibel zum ersten Mal in ein verständliches Deutsch. Seine Bibelübersetzung ist stilbildend bis heute.

Zwar ist Reformation mehr als Martin Luther. Doch am Beispiel seiner Person kann besonders gut angebahnt werden, was die Kernbotschaft der Reformation und das typisch Evangelische ist. Luthers Suche nach dem gnädigen Gott, seine Hochschätzung der Bibel („sola scriptura“), seine Fokussierung auf Christus („solus Christus“) und sein Mut, sich vor Kaiser und Papst auf sein Gewissen zu berufen, sind typisch protestantisch.

Zeitbedarf

1 bis 2 Unterrichtsstunden

Hinweise und Vorschläge zur Durchführung der Unterrichtsreihe		
Empfohlene Inhalte	Unterrichtsschritte	Didaktischer Kommentar Materialien
Martin Luther: Biblische Geschichten in deutscher Sprache	SuS betrachten ein Bild und hören den ersten Teil einer Bildergeschichte.	◀M 1▶ Bild 1: Martin Luther als Playmobilfigur ohne Schreibfeder und Bibel ◀M 2▶ Erzählvorlage Teil 1
	SuS betrachten ein weiteres Bild und hören den zweiten Teil der Bildergeschichte.	◀M 3▶ Bild 2: Martin Luther beim Übersetzen der Bibel ◀M 2▶ Erzählvorlage Teil 2
	Su S betrachten ein drittes Bild und hören den dritten Teil der Bildergeschichte. Sie entdecken auf einer Bibel den Namen Luthers.	◀M 4▶ Bild 3: Martin Luther und die Bibel ◀M 2▶ Erzählvorlage Teil 3
	SuS bearbeiten ein Arbeitsblatt.	◀M 5▶ Arbeitsblatt: Sie ergänzen ein Bild der Playmobilfigur Martin Luther durch Schreibfeder und Bibel und gestalten das Bild aus.

◀ M 2 ▶ Erzählvorlage: Martin Luther und die biblischen Geschichten in deutscher Sprache

(Teil 1)

Das ist Martin Luther. Er ist ein Bibelprofessor. Er arbeitet an einer Universität. Dort kommen die Studenten zu ihm, die von ihm lernen wollen. Jeden Montag und jeden Freitag um 7 Uhr erklärt er ihnen die Bibel.

Zum Glück können die Studenten lateinisch. Denn die Bibel gibt es nur in lateinischer Sprache.

Martin Luther möchte, dass jeder die Geschichten aus der Bibel kennt. Aber viele Menschen können die lateinische Sprache nicht verstehen. Es müsste die Bibel in deutscher Sprache geben, denkt er.

(Teil 2)

Einmal ist er auf Reisen. Auf einer Burg muss er Rast einlegen. „Ich möchte zurück zu meinen Studenten“, sagt er. Aber er kann nicht weiterreisen. Er muss erst mal hier bleiben. Er bekommt ein Studierzimmer mit Büchern und einem Schreibtisch.

Einmal schlägt er seine lateinische Bibel auf. „Liber generationis Iesu Christi filii“ steht da auf Seite 1. Da weiß er, was er jetzt tun muss. Er lässt sich Papier und eine Schreibfeder bringen. Und er übersetzt die erste Seite in die deutsche Sprache. „Das ist die Geschichte von der Geburt von Jesus Christus.“ Als er fertig ist, macht er keine Pause. Er arbeitet den ganzen Tag bis in die Nacht. Dann geht er schlafen.

Am nächsten Tag steht er früh auf und schreibt weiter. So geht das viele Tage. Seite für Seite übersetzt er.

(Teil 3)

Nach sieben Wochen legt er die Schreibfeder weg. Die lateinische Bibel klappt er zu. Er ist fertig. Vor ihm liegt ein großer Stapel eng beschriebener Blätter. Die müssen nun gedruckt und zu einem Buch gebunden werden. Dann können die Eltern die Bibel ihren Kindern vorlesen. Die Lehrer können ihren Schülern die Geschichten der Bibel erzählen.

3000 Bibelbücher werden gedruckt. Aber die sind schnell verkauft. Viel mehr Menschen wollen die deutsche Bibel haben. Immer wieder wird sie nachgedruckt. Andere Gelehrte übersetzen sie in andere Sprachen. Bald gibt es eine englische Bibel, eine französische Bibel, eine russische Bibel.

Auf der deutschen Bibel aber steht Martin Luthers Name. (Lehrperson zeigt eine Lutherbibel.)

Das ist jetzt 500 Jahre her. [Nächste Woche] ... ist der Reformationstag. Das ist wegen Martin Luther.

Die Reformation Martin Luthers

Eine Unterrichtsreihe für das 3./4. Schuljahr



Kurzbeschreibung der Unterrichtsreihe

Warum gibt es zwei Kirchen in unserer Stadt? Warum gibt es evangelischen **und** katholischen Religionsunterricht? Warum gehen katholische Kinder zur Kommunion, evangelische aber zur Konfirmation? Die Antwort: Das hat mit Martin Luther und der Reformation zu tun. Doch warum besteht die Trennung nach 500 Jahren noch immer? Die Frage ist berechtigt. Die Konfessionen haben sich doch versöhnt und viele Streitpunkte ausgeräumt. Der vorgelegte Entwurf nimmt beide Konfessionen aus deren eigenem Selbstverständnis wahr und erzählt die Geschichte Martin Luthers für Schülerinnen und Schüler einer **3. oder 4 Grundschulklasse**. Die Unterrichtsreihe eignet sich auch für eine **konfessionell gemischte Lerngruppe**.

Zeitbedarf: 4 bis 6 Unterrichtsstunden

Didaktische Voraussetzung

Die Schülerinnen und Schüler kennen bereits das Gleichnis Jesu vom gütigen Vater (Lk 15,11-32).

Theologische Entscheidungen

Für den Evangelischen Religionsunterricht ist wichtig, dass Martin Luther die Antwort auf die Frage nach dem gnädigen Gott in der Heiligen Schrift fand. Durch ein intensives Studium der Bibel gelangte er zu der befreienden Erkenntnis, dass Gott nicht droht und straft, sondern durch Vergebung, Annahme und Trost dem Menschen nahe ist. Diese Entdeckung ist die zentrale Botschaft der Reformation. Sie beendete auch in unserer Region die kirchliche Einheit und führte zur Entstehung eines konfessionellen Christentums.

Die katholische Kirche hat sich seit dem 16. Jahrhundert fundamental gewandelt. Hatte sie damals noch Luthers Erkenntnis der Rechtfertigung des Menschen aus Gnade („sola gratia“) bestritten und die Bibel und den Gottesdienst in deutscher Sprache abgelehnt, tut sie das heute nicht mehr. Dennoch besteht die von Luther nicht beabsichtigte Kirchenspaltung bis heute fort.

Zusätzlich fragen sich Schülerinnen und Schüler, warum es Menschen gab, die ihm nicht folgen konnten. Der Grund dafür liegt in Luthers maßloser Kritik am Papsttum, seiner Abendmahlstheologie und seiner Eheschließung. Viele konnten aus diesen Gründen Luther nicht folgen und blieben katholisch. Nur so ist es zu erklären, dass die konfessionelle Trennung in der Gesellschaft und in der Schule bis heute andauert.

Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die befreiende Wirkung von Luthers Entdeckung eines gnädigen Gottes und zeigen dazu biblische Parallelen auf.
- beschreiben Elemente der Wirkungsgeschichte der Reformation

Schülerbezug

Die Geschichte Martin Luthers fasziniert Schülerinnen und Schüler der Grundschule immer wieder. Insbesondere seine Erlebnisse als Schüler regen sie unwillkürlich an, ihren Schulalltag mit dem zu vergleichen, was Martin Luther erlebte. Die Suche nach einem gnädigen Gott andererseits scheint ihnen fremd. Seine Angst vor dem Weltgericht und der ewigen Sündenstrafe ist ihnen in der Regel fremd.

Ferner entdecken Schülerinnen und Schüler die Wirkungsgeschichte der Reformation in ihrer Lebenswelt: Sie kennen möglicherweise eine Martin-Luther-Kirche oder -Straße. Sie entdecken den Namen des Reformators auf der Umschlagsseite der Bibel oder singen eines seiner Kirchenlieder.

Didaktische Entscheidungen

Konfessionelle Standpunkte: Traditionelle evangelische Unterrichtsreihen legen in der Regel den Schwerpunkt auf Luthers Angst, seinen Weg ins Kloster, seine reformatorische Entdeckung, den Thesenanschlag, den Reichstag in Worms und seine Bibelübersetzung. Traditionelle katholische Unterrichtsreihen zur Reformation hingegen thematisieren Luthers berechtigte Kirchenkritik. Beide Konfessionen legen großen Wert auf die ökumenische Verbundenheit und die Gemeinsamkeit. Eine Frage aber bleibt fast immer unbeantwortet: Warum schlossen sich nicht alle Christen dem Reformator an? Und welche Gründe hatten sie? Und warum besteht angesichts so viel ökumenischer Gemeinsamkeit die konfessionelle Trennung bis heute fort?

Diese Unterrichtsreihe so konzipiert, dass sie auch diese Fragen thematisiert. Auch katholische Schülerinnen und Schüler können an diesem Unterricht teilnehmen und mitarbeiten.

Zum Erzähltext

Das Gleichnis vom barmherzigen Vater: Martin Luther entdeckte den gnädigen Gott in der Bibel während seines Studiums des Römerbriefes und der Psalmen. Der Erzähltext möchte dies nachvollziehbar machen, verwendet aber statt der Paulus- oder der Psalmtexte die **Parabel vom gütigen Vater/verlorenen Sohn** (Lk 15,11-32), in der uns ebenfalls der verzeihende Gott begegnet.

Sie ist den Schülerinnen und Schülern in der 3. Klasse bereits bekannt und wird in dieser Unterrichtsreihe reaktiviert. Wem sich die metaphorische Redeweise des Gleichnisses bisher noch nicht erschlossen hatte, hat nun eine weitere Möglichkeit dazu.

Weitere didaktische Entscheidungen

Johann von Staupitz: Die Christen, die Luthers Entdeckung begrüßten, sich aber dennoch der Reformation nicht anschlossen, sind im Erzähltext repräsentiert durch Johann von Staupitz. Er war Luthers Seelsorger und väterlicher Freund in Erfurt. Von Staupitz steht damit stellvertretend für den gegenwärtigen Katholismus nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil, der die Rechtfertigungslehre Luthers nicht mehr als kirchentrennend ansieht, den Gottesdienst in der Landessprache ermöglicht und die persönliche Bibellektüre begrüßt und fördert.

Der **Thesenanschlag**, das Narrativ des Reformationsjubiläums, ist unter Protestanten seltsam umstritten. Der Autor dieser Ausarbeitung schließt sich Martin Schilling an: Ein Thesenanschlag an der Kirchentür der Wittenberger Schlosskirche, von dem Melanchthon noch zu Lebzeiten Luthers berichtet, könne „nicht ausgeschlossen werden.“ Allerdings habe Luther das Papier kaum selbst ausgehängt, sondern eher der Hausmeister der Universität. Und die schnelle Verbreitung der Thesen in Deutschland sei durch ihre Versendung begründet, nicht durch die geplante Disputation in Wittenberg. Der Erzähltext berücksichtigt das.

„**Hier stehe ich nun, ich kann nicht anders. Gott helfe mir, Amen.**“ Ob Luther diese Sätze vor dem Reichstag in Worms tatsächlich gesagt hat, sei dahingestellt. Auf den Flugblättern, die unmittelbar nach Luthers Erscheinen auf dem Reichstag in Worms kursierten, waren sie jedenfalls zu lesen. Sie veranschaulichen sehr gut die Mischung aus Entschlossenheit und Verzweiflung, die der Reformator vor den Geistlichen und weltlichen Oberhäuptern empfunden haben muss.

Evangelisch – Katholisch: Diese Unterrichtsreihe thematisiert noch nicht die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Konfessionen. Das bleibt einer weiteren Unterrichtsreihe überlassen. Sie könnte unmittelbar im Anschluss stattfinden und den Besuch einer katholischen Kirche vorsehen. Dort entdecken Schülerinnen und Schüler ohne Schwierigkeiten das Tabernakel, die Heiligendarstellungen und möglicherweise ein Bild des Papstes, von dem im Erzähltext die Rede ist.

Reformation und Christologie: Das Ende der Unterrichtsreihe macht deutlich, dass Luther nicht selbst verehrt werden wollte und sollte. Die Absicht der Reformation hingegen war es, den Nebel zu vertreiben, der den Blick auf den gekreuzigten und auferstandenen Christus verstellte.

Methodische Entscheidungen

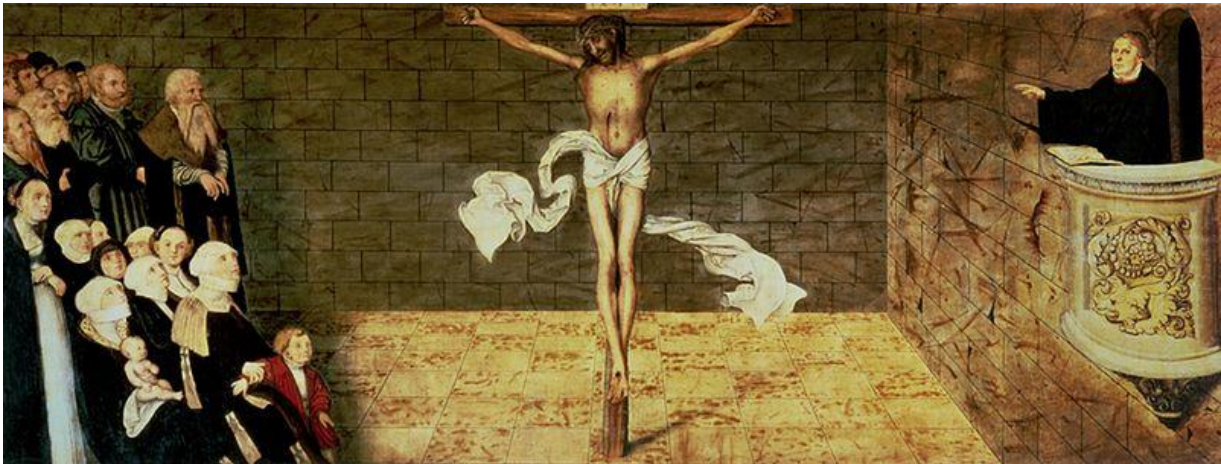
Die Unterrichtsreihe ist bewusst methodisch einfach gehalten. Die Schülerinnen und Schüler wechseln mehrfach zwischen dem Erzählkreis, in dem sie die Geschichte von Ronjas und Toms Luther-Recherche hören, und den Gruppentischen, an denen sie die Arbeitsblätter bearbeiten. Die Erzähltexte sind so verfasst, dass sie vorgelesen, erzählt oder von Schülerinnen und Schülern selbst gelesen werden können. Welche Methode geeignet ist, hängt von der Lese- und Verstehenskompetenz der Schülerinnen und Schüler ab.

Hinweise und Vorschläge zur Durchführung der Unterrichtsreihe		
Mögliche Inhalte	Unterrichtsschritte	Didaktischer Kommentar
Ronja und Tom wollen alles über Martin Luther wissen. Der junge Martin Luther lebt in Angst	SuS hören die Rahmenerzählung und den ersten Teil von Martin Luthers Geschichte. SuS bearbeiten ein Arbeitsblatt.	◀ M 1 ▶ „Ronja und Tom wollen alles über Martin Luther wissen“ (1) SuS ergänzen das Arbeitsblatt ▶ M 2 ▶ „Ronja und Tom wollen alles über Martin Luther wissen“ (Seite 1). Dazu verwenden sie 4 Bilder aus ▶ M 3 ▶ „Fundgrube: Martin Luthers Geschichte in Bildern“.
Martin Luther tritt in das Kloster ein. Nach seiner reformatorischen Entdeckung tritt er vor den Kaiser. Er übersetzt die Bibel.	SuS hören den zweiten Teil von Martin Luthers Geschichte. SuS bearbeiten ein weiteres Arbeitsblatt.	◀ M 4 ▶ „Ronja und Tom wollen alles über Martin Luther wissen“ (2) SuS ergänzen das Arbeitsblatt ▶ M 5 ▶ „Ronja und Tom wollen alles über Martin Luther wissen“ (Seite 2). Dazu verwenden sie 3 Bilder aus ▶ M 3 ▶ Fundgrube „Martin Luthers Geschichte in Bildern“ und füllen drei Lücken aus.
Viele wurden evangelisch, aber viele blieben katholisch.	SuS hören den dritten Teil von Martin Luthers Geschichte. SuS bearbeiten ein weiteres Arbeitsblatt.	◀ M 6 ▶ „Ronja und Tom wollen alles über Martin Luther wissen“ (3) SuS ergänzen das Arbeitsblatt ▶ M 7 ▶ „Ronja und Tom wollen alles über Martin Luther wissen“ (Seite 3). Dazu verwenden sie 3 Bilder aus ▶ M 3 ▶ Fundgrube „Martin Luthers Geschichte in Bildern“.
Luther heiratet und gründet eine Familie. Die Katholische Kirche verbessert vieles.	SuS hören den vierten Teil von Martin Luthers Geschichte. SuS bearbeiten ein weiteres Arbeitsblatt.	◀ M 6 ▶ „Ronja und Tom wollen alles über Martin Luther wissen“ (4) SuS ergänzen das Arbeitsblatt ▶ M 9 ▶ „Ronja und Tom wollen alles über Martin Luther wissen“ (Seite 4). Dazu verwenden sie 2 Bilder aus ▶ M 3 ▶ Fundgrube „Martin Luthers Geschichte in Bildern“ und füllen die Lücke aus.
Liedvorschläge	Ein feste Burg ist unser Gott Nun freut euch lieben Christen g'mein	EG 362 EG 342

◀ M 9 ▶ Arbeitsblatt: Ronja und Tom wollen alles über Martin Luther wissen (Seite 4)

Martin lehrte an der Universität und predigte ein Leben lang fast jeden Sonntag. Er heiratete Katharina und gründete eine Familie. Auch das fand Johann nicht gut. Ein Priester wie Martin sollte nicht verheiratet sein, so meinte er.

Doch Johann erkannte: Die katholische Kirche muss vieles verbessern. Bischöfe und Päpste sprachen später oft darüber und beschlossen Reformen. So bewirkte Martin Luthers Reformation, dass sich auch in der katholischen Kirche manches änderte.



Hier siehst du ein Bild von Lukas Cranach, einem deutschen Maler, der in Martins Zeit lebte. Er malte Martin Luther, wie er auf der Kanzel eine Predigt hält. Sein Finger zeigt, worüber er predigte.
